

"Sie fühlt" an den menschlichen Händen, und die Mentementwicklung dem Behaffen des "Es denkt" an den Sprachorganen. Man sieht, wie es der Mensch seine Anschauung des Leibes als ein bloß geschaffenes Wesens in der sinnlichen Welt verläßt und sich in die Anschauung höherer Welten hineinlebt, wo die Kräfte sind, die an dem Menschen schaffen. Und so wurden auch die bloßen Begriffe, die der Mensch von solchen Dingen aufgenommen hat, wie Natur, Sonne und Mond, lebendige Anschauungen und Erlebnisse. Und so muß es sein, wenn immer mehr und mehr der Weg gefunden werden soll aus dem Exoterischen in das Esoterische. Allerdings muß man das hier an den Übungen Gegebene nur als den Anfang betrachten.

"Es": das Kraftwort für das Weltendenken, das ist jenes Wesenheiten der höheren Welten, welchen das schaffende Denken in eben demselben Grade eigen ist wie dem untersuchenden Menschen das sinnliche Anschauen.

"Sie": ist das Kraftwort für die Weltenseele, welche ein Fühlen hat, das von ihr ausströmt. Jenes Fühlen der Weltenseele ist die schaffende Weltenliebe, durch welche die Dinge ins Dasein treten.

"Er": ist das Kraftwort für den Weltwillen (Gott), auch den Weltgeist, dessen Wille aus sich selbst wirkt, während der menschliche Wille durch die äußere Welt zum Wirken bestimmt wird. Dieser "Er" ist die schaffende Urkraft der Welt.

I I I .

F. M. T e x t e

Über N.E., 23. Oktober 1905

Die Dinge, die wir heute besprechen wollen, sind bisher nicht vor Frauen besprochen worden, weil die esokulte Bruderschaft der Freimaurer das strenge Gebot hatte, keine weiblichen Mitglieder aufzunehmen, und das, was sie in der Welt zu tun hatte, nicht unter Mitarbeiter des weiblichen Elementes zu machen.

Die theosophische Bewegung kann allein heute diejenige Stätte sein, wo über diese Dinge vor Frauen gesprochen wird. Wenn man verstehen will, warum eigentlich die Spaltung früher gepflegt worden ist, so muß man das mit einem etwas grotesken Worte sagen. Es wäre sehr töricht, wenn bei einem Kampfe zwischen zwei Mächten, die eine Macht der anderen, "bevor der Krieg beginnt, den Feldzugsplan verlegen würde".

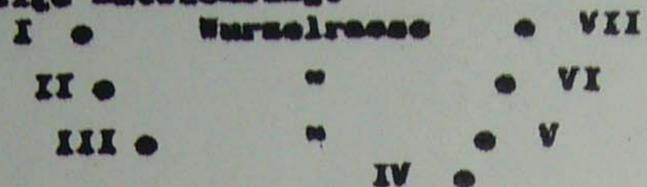
Es handelt sich aber in der F.M. um eine scharfe Opposition gegen den weiblichen Geist als solchen. Der Kampf war notwendig als solcher. Es muß erst diejenige Form gefunden werden, in der zu Frauen von diesen Dingen gesprochen werden kann.

Die F.M. entstand beim Beginn der IV. Unterrasse der jetzigen Wurzelrasse. Die jetzige Wurzelrasse führt in ferne Zeiten zurück. Die Bibel, auch das Alte Testament, ist auch erst zur Zeit der IV. Unterrasse niedergeschrieben worden.

Es wird gesagt, daß höhere Weister den Moses die Offenbarung gegeben haben. Aber die rein mündliche Überlieferung wurde weitergetragen von Geschlecht zu Geschlecht durch die Priesterschaft. Als das Alte Testament nun eine Macht wurde, da entstand in der F.M. gegen diese Priesterschaft auch eine bestimmte Macht.

Aus einer bestimmten Ursache heraus entsand in der F.M. eine gewaltige Opposition gegen die Bibel. Die ist fortwährend dagewesen. Wir müssen uns klar machen, warum. Seien wir uns einig darüber, daß alles, was auf dem physischen Plan vorgeht, zuerst in einer gewissen Weise frühere Tatsachen wiederholen muß. Der Mensch muß vor der Geburt die Studien durch machen, die er in seinem

dunpfer Tierbewußtsein früher durchgemacht hat. Auch bei den planetarischen Vorgängen finden wir solche Wiederholungen. So wiederholen sich, wenn neue Tatsachen in der Welt auftreten sollen, die früheren Stufen in einer neuen Form. So hat sich in der IV. Unterrasse nach und nach auf dem Gebiete des geistigen Lebens wiederholt, was früher auf den anderen Ebenen war. Bevor es Männliches und Weibliches gabe, waren die beiden vereinigt. Dann traten die zwei Geschlechter auseinander. Dieselbe Sache haben wir in bezug auf die geistige Entwicklung.



Dritte Wurzelerasse: Spaltung der physischen Entwicklung in männlich und weiblich.

Fünfte Wurzelerasse: Spaltung der geistigen Entwicklung in Jehovadienst und F.M.

In der ersten Unterrasse, in der indischen Kultur, ist noch alles erhaben über den physischen Plan. Daher wird dort auch gar nicht Bezug genommen auf die Tatsache der Geschlechter. In ihr existiert gar nichts von einem dualistischen Prinzip

In der zweiten Unterrasse tritt schon eine gewaltige Spaltung auf. Was, worin sich diese Spaltung äußert, stellt uns ein wunderbares Bild des Buches der Genesis dar.

Bevor Jehova den Menschen geschaffen hatte, gab es auf der Erde nicht Früchte, Tiere und so weiter. Da schuf er den Menschen als Adam und er teilte ihn in zwei Geschlechter. - Nun stellt sich selbstverständlich alle exakte Weisheit einen Zusammenhang auf zwischen den physischen Tatsachen und der späteren geistigen Weisheit.

Die physischen Tatsachen sind aus der Weisheit hervorgegangen. Und dann geht die Weisheit wieder aus dem physischen Leben hervor. Es ist ein Zusammenhang zwischen der Weisheit und dem physischen Leben.

und Erkenntnis

Die ganze befruchtende Kraft, die einen neuen Menschen hervorbrachte, war damals enthalten in einem Geschlecht. In der griechischen Mythologie wird Zeus dargestellt in einer Frauenhülle. Zeus, als übermenschliches Wesen, war dem weiblichen Geschlechte näher. Das weibliche Geschlecht war das erste. Aber es hatte in sich die Kraft, das ganze menschliche Individuum hervorzu- bringen. Diese Kraft war vorhanden in dem eingeschlechtlichen Menschen, der in seiner physischen äußeren Form sich mehr der Form des Weibes näherte.

In dem Menschen war das Befruchtende die Weisheit, das Geistige selbst. Dieser Mensch der eingeschlechtlichen Zeit war das Ergebnis des im Weibe gegebenen Stoffes und der Befruchtung mit dem göttlichen Geist.

Bei der Spaltung der Geschlechter verwandelten sich für das weibliche Geschlecht die geistigen Organe in Weisheitsorgane. Der Mann, den das Weib in sich hatte, der verwandelte die schöpferischen Organe in die Organe der Weisheit.

So blieb dem Weibe die Hälfte der hervorbringenden Kraft. Das Organ der Weisheit ist ausgebildet in den Rückgratsringen mit dem Rückenmark und dessen Ausdehnung im Gehirn; von da an ist eine Zweifalt im Menschen. Das sind die zwei Räume in der Bibel: der Raum der ERKENNTNIS und des LEBENS. Nun passen sich die Wesen an das Wesen an. Nicht alle führen früheren weiblichen Individuen haben nachher die weibliche Form angenommen. In dem anderen Teile der Individuen trat die weibliche Seite zurück und es blieb die Möglichkeit der Befruchtung in einer ganz anderen Weise zurück. Die physische Natur hatte sich gespalten in ein Befruchtendes und ein zu Befruchtendes.

Ebenso hat sich auch die geistige Arbeit gespalten. Bei weiblichen Individuen hat das Geistige einen männlichen Charakter. Beim Manne hat das Geistige einen weiblichen Charakter. Das ist das Weib im Manne. Die biblische Legende stellt dies sehr genau dar. Es wird bekanntlich dem zweigeschlechtlichen Menschen verboten, von dem Baum der Erkenntnis zu essen.

Die Kraft, die Jehova in den Menschen gelegt hatte, war, die Weisheit im Weibe wirken zu lassen. - "Du sollst nicht essen von dem Baum der Erkenntnis"

nis", heißt soviel wie: "Da sollst nicht die befruchtende Kraft abtrüben und selbständig machen."

Dadurch geht dem Weibe die Jahvekraft verloren, die befruchtende Kraft: Das Weib ist und gibt dem Manne; Jehova verhängt die Strafe, die darin besteht, daß der Tod in die Welt gekommen ist.

Das Weib ist nunmehr nicht mehr durch sich selbst fruchtbar, sondern es ist unfruchtbar geworden. Damit, daß dies von außen gekommen ist, ist auch die Möglichkeit eines solchen Todes gekommen. Im Bilde der biblischen Erzählung wird uns ein tiefer Zusammenhang dargestellt.

Alte Priestertraditionen waren der Inhalt dieser Bilder geworden. Was war da geschehen? Wir haben gesehen, daß die weibliche Weisheit eigentlich einen männlichen Charakter hat. Das ist das Schaffende, das Produktive - die Intuition, das, was originell ist, was hervorbringt. Dieselbe göttliche Kraft, die früher befruchtend im Weibe gewirkt hat, die wirkt jetzt im Weibe als die göttliche Erkenntnis.

Der männliche passive Geist ist derjenige, der unfruchtbar ist, geistig; aber der Mann ist der, der physisch befruchtet kann. Er läßt sich befruchten mit all dem, was in der Welt ist. Die ganze Welt dringt nunmehr auf ihn ein. Er wird befruchtet geistig, das Weib physisch. Das Weib dagegen ist selbst geistig befruchtend. Der Mann wird geistig befruchtet. Dadurch, daß man draußen alles sammelte und kombinierte, wurde die männliche Weisheit befruchtet. Die Priesterweisheit wurde das Gut, welches von der alten weiblichen Weisheit herstammte.

Jehova hat sein Geschlecht nur dadurch erhalten können, daß er sich in zwei spaltete.

Es ist ein Unterschied zwischen der weiblichen Priesterweisheit und dem männlichen Streben. Was wird uns dargestellt in der Legende von Kain und Abel.

Abel war ein Hirte und beschäftigte sich mit dem Lebendigen; schon da ist die eingeströmte göttliche Kraft.

Kain stellt dar die passive männliche Weisheit, die erst befruchtet werden muß, die in die Welt hinaus geht. Kain, die männliche Weisheit wehrt sich gegen die weibliche Weisheit. Diese Opposition aufzunehmen, das setzen sich die alten Freimaurer als Ideal vor.

Die Bibel war ausgesprochen als die auf die Priesterschaft übertragene weibliche Weisheit. Der wollten sie entgegensetzen die vom Manne selbst erworbene Weisheit. Dieser Kampf gegen die Priesterschaft war die Opposition der Freimaurer.

Man mußte dabei diejenigen, die mitwirkten, freihalten von einem jeglichen Einfluß weiblicher Weisheit. Sie wußten, daß ihre Opposition nur durchgeführt werden konnte, wenn sie nicht gestört werden konnte durch weibliche Gedanken. Man mußte das Positive hinstellen und überhaupt verhindern, daß ein störendes Element dazwischenkam.

Das Freimaurertum begründete gegen die Bibel als Opposition die Tempellegende. Sie sollte das Kampfes Schwert gegen die Priesterschaft darstellen. Die Tempellegende war folgende:

Ursprünglich schuf Gott Kain den Kain, indem er sich nicht mit Eva selbst verband. Dem stellte entgegen der Kain Jahve den Adam. Der verband sich mit Eva, und daraus ging Abel hervor.

Kain erschlug den Abel. Jehova machte darauf das Geschlecht des Kain untertan dem Geschlecht der Abel, d.h. ursprünglich wandte sich die weltliche Weisheit gegen die Priesterweisheit. In Seth wurde das Geschlecht der Abel fortgesetzt, und alle weibliche Weisheit wurde der Priesterweisheit unterworfen. Man wird erzählt, wie die Abkömmlinge Kains alles schufen. So zum Beispiel Tubalkain und Hiram, den großen Baumeister Salomos. Beim Übergang der dritten in die vierte Unterrasse der V.Wurzlerasse geht das Geschlecht der Priesterweisheit über an das Geschlecht der Königsherrschaft. Salomo war der Repräsentant alles dessen, was von Gottes Gaden gekommen war. Es ist anzusehen die Königsherrschaft als Abkömmling der alten Priesterherrschaft. Sie ist unfähig, etwas zu tun. Aus den Abkömmlingen Kains muß der genossen werden der Tempel baut, der göttliche, arbeitende Gedanken hat.

Salomo verliebt sich mit der Königin von Saba, Malkis mit Namen. Sie staunte den Tempelbau an und verlangte, den Baumeister selbst zu sehen. Er machte schon durch seinen Blick einen gewaltigen Eindruck auf sie. Auch die Arbeit wollte sie sehen. Da nimmt Hiram das mystische TAU, hält es in die Luft und

darauf stürmen alle Arbeiter herbei. Darin liegt die Kraft, durch welche der Mensch auf dem physischen Plan arbeitet.

Drei Gesellen des Hiram sind unzufrieden, weil sie nicht zum Meistergrad befördert werden. Sie wollen dem Hiram schaden. Sie wollen sein Hauptwerk zerstören. Er will das eberne Meer ausführen. Das soll ein Guß sein aus einem flüssigen Element. Es ist ein Repräsentant auch der aus Kunstwerk verarbeiteten ganzen mineralischen Welt. Die drei Gesellen tun nun folgendes: sie bringen etwas Schädliches in die Mischung. Hiram versucht, durch Zugießen von Wasser wieder Ordnung hineinzubringen.

Da zerstiebt alles in einem Sprühregen.

Hiram wird nun in den Mittelpunkt der Erde geführt. Er begegnet Tubalkain, und kommt dann zu Kain im Mittelpunk der Erde. Dort wird ihm gesagt: Jehova oder Adonai ist nichts anderes als ein Feind der Feuergeister. Er will die Feuergeister vernichten. Dir aber wird ein Sohn geboren, den du zwar nicht selbst sehen wirst, der aber ein neues Geschlecht auf die Erde bringen wird.

Nun gibt ihm Kain einen Hammer, womit er das eberne Meer wieder ganz machen kann. Die drei Gesellen ermerden ihn. Er haucht noch vor seinem Tode ein Wort aus, das er auf ein goldenes Dreieck schreibt. Das versenkt er in den Grund. Dies Wort ist das verlorene Wort des Freimaurertums. Hiram wird beerdigt. Ein Akazienweig wird auf sein Grab gepflanzt. Das Dreieck wird noch einmal ausgegraben. Aber niemand weiß das Wort zu würdigen. Es wird wieder versenkt und ein Würfel darauf gesetzt und auf diesen die zehn Gebote geschrieben.

Daß Jehova die Feueröhne haßt, das kommt daher, daß diese aus dem Geschlecht der eingeschlechtlichen Menschen entstanden. Die Weiblichkeit wird durch sie mit dem irdischen männlichen Feuer vernichtet. Die sich der weiblichen Priesterschaft angewendet haben, das sind die Abelsöhne. Hiram soll einen neuen Sohn erhalten, der ein neues Geschlecht herbeiführen soll. Dies soll herbeigeführt werden, wenn das verlorene Wort wieder seine Kraft erhält, wenn es in neuer Weise entsteht. Daran arbeitet die okkulte Tradition, die im Freimaurertum verkörpert ist.

Sie arbeitet daran, daß im männlichen Geschlecht zu dem Passiven das Aktive hinzutreten kann, daß die Kainsöhne aus sich selbst etwas hervorbringen können.

Die Tradition bildet sich heraus: Das Weib hat der Welt alles gegeben, was an Weiblichkeit in der Welt war. Aber sie hat einen Teil der physischen Produktionskraft verloren und an den Mann übertragen. Nun vergeistigt sich alles wieder.

Bei der vergeistigung auch der Mann die Herrschaft an sich zu reißen. Das Männliche sucht über das Weibliche herauszudauern. Es wird eine geschlechtslose Zeit kommen, und es handelt sich darum, welches von den beiden Geschlechtern die Geschlechtslosigkeit erhebt. Das Freimaurertum sucht für das männliche Geschlecht zu erobern. Es gibt eine okkulte Zusammenhang zwischen der Kraft der Sprache und der geschlechtlichen Produktionskraft.

Das Wort lebte ursprünglich im Menschen; dann hat der Mensch es verloren. Nur der kann es wissen, der bei der Schöpfung dabei war. Kain wußte es und gab es dem Hiram.

Dies Wort muß derjenige an sich reißen, der wieder Hervorbringungskraft haben will.

Die weibliche produktive Kraft muß sich mit dem Worte vereinigen. Das Wort wird hervorbringen den Menschen der Zukunft. Dann wird der Sohn des Hiram wirklich zu sehen sein. Das Feuer, die göttliche Kraft, wird dann in neuer Weise entstehen. - Wenn das Wort genügend gesteigert ist, bringt der Mensch durch die Sprache selbst den geistigen Menschen hervor.

Die Schlange ist das, was sich im Rückgrat hinaufwindet, die Erkenntnis, die aus dem Nervensystem entspringt. Es wird Feindschaft sein zwischen ihrem Namen und dem Namen des Menschen, das ist die Feindschaft zwischen dem Namen des Physischen und dem Namen des Geistigen. Bei der Mannesreife wird die Sprache eine andere. Das wurde als der Verbote angesehen für den neuen Sohn des Hiram. Darauf hinzuwirken, diesen Sohn aus dem männlichen Geschlecht zu erzeugen, das war das Ideal, das sich die Freimaurer gestellt hatten.

Alles, was später als Geist entstanden ist, hat seinen Urgrund im Physischen.

Auf der einen Seite stand die weibliche Bilder- und Priesterweisheit, auf der anderen Seite die bildlose Kainsweisheit. Es noch gesucht werden soll ein wirklicher Inhalt für die Weisheit, ist es interessant, daß die männliche Weisheit eine Aneleihe macht bei der weiblichen Weisheit.

Die Tempellegende und der ganze Inhalt der Freimaurerei strömte aus der alten Priesterweisheit. Die Symbole werden nach und nach nicht mehr verstanden. Die drei Johannisgrade sind ganz auf dem physischen Plan berechnet. Alles Okkulte verschwand.

Begreifen müssen wir demgegenüber die theosophische Bewegung. Sie arbeitet auch das Geistige vor, was aus dem Physischen herauskönnen muß. Auch die Weisheit muß in Eins zusammengeführt werden. Im Menschen muß durch die theosophische Bewegung ein Ausgleich gefunden werden zwischen der religiösen Priesterweisheit und der freimaurerischen Weisheit. Die Weisheit muß geholt werden aus dem höheren Menschen heraus. Dies zu entwickeln, veranlaßt es ankommt, veranlaßt der physische Plan gar keinen Einfluß mehr hat, das wird gerade gesucht durch die theosophische Bewegung. Die Theosophie ist tatsächlich die männlich-weibliche Weisheit, die für beide Geschlechter gleich gültige Weisheit. Durch die Inkarnation erkennt man, daß der Kosmos sich geschlechtslos aufbaut. In der theosophischen Bewegung kann man erst von einem Okkultismus sprechen, der beide Geschlechter gleich angeht. Nur von da aus kann man sich einen wirklichen Ausgleich der beiden Geschlechter denken. Nur die theosophische Bewegung kann das, alles andere ist eine Nachwirkung der früheren Zweigeschlechtlichkeit.

Neben im 18. Jahrhundert (1775) entstand eine sogenannte "ägyptische Adeptenloge", weil man das Gesetz des Ausgleichs der Geschlechter erkannte. Ein $\frac{1}{2}$ Zusammenhang wurde hergestellt zwischen den Männer- und Frauenlogen. Jedes Mitglied einer Frauenloge mußte von einem Mann in einer Männerloge adeптиert sein. Auch H.P. Blavatsky gehörte zu einer Adeptenloge. Aus der Freimaurerei selbst heraus wurde also jener theosophische Versuch gemacht.

Aber man kann nicht verlangen, daß das, was in der Welt als Bruderschaft ist, auch immer wörtlich verstanden wird. Es kann sein, daß man eine oder die andere Strömung bevorzugt. Deshalb werden die beiden Strömungen wohl noch lange nebeneinander fließen. - Man begreift man, warum die Kirche im Mittelalter ein ganz bestimmtes Ideal entwickeln mußte. Sie hatte mit der Freimaurerei nichts zu tun. Als Ideal lebte in der Kirche der männliche Christus. Aber für die okkulte Strömung in der Kirche selbst konnte dies nicht das Ideal sein. Der Mann braucht etwas, was ihn ergötzt. Der Okkultist, der etwas von den Dingen verstand, der nicht Freimaurer war, der mußte das Weib denken. Daher ist der Marienkultus im Mönchtum entstanden. Als dritte Strömung ging diese neben der Kirche und der Freimaurerei. - Man muß sich klar sein, daß der wahre innere Mensch unabhängig ist vom Geschlechte, das trennt, und daß er daher durch beide Geschlechter hindurchgeht in verschiedenen Verkörperungen.

Der Kampf wurde geführt auf dem äußeren physischen Plan. Alle, die sich weiblich verkörpern, sollen zum Männlichen hinübergeführt werden, so daß das Männliche länger dauert als das Weibliche, weil das Weibliche früher angefangen hat. Das Ideal der Theosophie ist, durch die Weisheit, die von höherem Planen kommt, auch auf dem physischen Plan ein Geschlecht herbeizuführen, welches über der Geschlechtlichkeit steht.

Daher ist auch die Theosophie die Weisheit, die nicht in Religionen differenziert ist, die uralte Weisheit, die an Stelle der alten Weisheit tritt. Durch sie wird erobert, was entstehen soll gegenüber dem, was früher war. Die Gegner der Theosophie würden diejenigen sein, welche starr an der alten Richtung - der Priesterweisheit - hängen wollen. Die allererste Morgenröte zur Herstellung einer Weisheit, die da kommen soll, ging auf in einer Zeit, die das neuzeitliche Geistesleben hereinbrachte. Es handelt sich darum, daß ein neuer Einsatz in der Welt geliefert werde. Die alte Priesterherrschaft mußte in etwas Neues übergehen.

Es gab auch Mächte, die für die alte Priesterherrschaft die Welt zurückerobern wollten. Deshalb wurde ein Orden gegründet, der die Erde für die alte Priesterherrschaft wiedergewinnen sollte. Dieser Orden wählte sich im Gegensatz zum Marienkultus das Männerideal. Er vertritt das Kreuz allein, ohne die Rose. Der andere Orden fügte dem Kreuz die Rose hinzu, aus der das Leben sprüht. Diese beiden Strömungen gingen nebeneinander, der eine Orden mit dem Kreuz ohne die Rose, der andere, der die Rose am Kreuz verehrt, ein Neues was kommen sollte. - Die theosophische Bewegung entströmt dem neuen gründenden Weis der Rose, das in die Zukunft hineinwachsen soll.

Christus-Wesenheit so wenig versteht. Um dies richtig zu verstehen, muß man sich im Anfang unserer Bewegung von Lucifer und Ahriman gesprochen werden, denn nur durch sie kann man Jahre richtig einschätzen. Nur dann führt man die Wesen richtig in die geistigen Welt, wenn man sie führt, daß sie dort zum Christus kommen. Stellt man nicht den Christus in den Mittelpunkt, so führt man sie zu Lucifer. Man nennt nur nicht die Dinge beim richtigen Namen, man täuscht sich über ihre wahre Natur; aber was man es wissenschaftlich nennt, ist eigentlich ahrimanic. So wurde in der führenden Zeitschrift der Theosophischen Gesellschaft gesagt: Die Geheilmwissenschaft sei psychologisch-mystisch, dagegen wären die Schriften von Annie Besant und Leadbeater wissenschaftlich und okkult. Das aber ist ahrimanic, und was man psychisch und mystisch nennt, das sollte "christlich" heißen. Denn die ganze Geheilmwissenschaft und unsere Arbeit wurde von Anfang an gegründet auf den Christus; sie ist inspiriert worden von der Christus-Wesenheit. Das wollen wir immer vor Augen haben, meine lieben Schwestern und Brüder.

Von Neude sind wir herübergewandert, wo wir noch waren in Schoße der Götter!

Ex Deo Maseiur

So wird uns der heilige Geist hinüberleiten in die neue Erdeverkörperung, den Jupiter!

Per Spiritum Sanctum Reviviscimus.

E.S. (ohne Datum)

Das Menschen Denken, Fühlen und Wollen wird verursacht durch den Geistes- und Astralkörper. Immer beeinflussen diese beiden Körper dabei Äther- und physischen Leib. Bei den Meditationen ist dies nicht der Fall, durch dieselben wird nur der Ätherkörper beeinflusst. Im Schlafe prägt dann der Ätherkörper die durch die Meditation empfangenen Eindrücke dem physischen Körper ein und entwickelt dadurch mit der Zeit die hellseherischen Organe. Was geschieht während der richtigen Meditation? Der Ätherleib tritt aus dem Kopf heraus. Im niederen Sinne geschieht dies auch bei der Hypnose, im höheren Sinne bei der Meditation. Ganz selbstbewußt prägt heute also der Mensch bei der Meditation seinen Ätherkörper diese Eindrücke ein. Nicht immer war dies so. In früherer Zeit, vor Christi Geburt, prägte der Meister oder Lehrer in Menschengestalt den Schüler die Eindrücke in den Ätherkörper. - Als die Sonne von der Erde sich trennte, übte diese einen großen Einfluß auf die Entwicklung der Menschheit aus. Am größten war diese Wirkung an Äquator, am geringsten an Nordpol. Wenn wir heute die damaligen Bewohner des Nordpols sehen könnten, so würden wir sagen: dies sind ja ganz eigentümliche Wesen. Sie waren klein und nicht schön, in mancher Beziehung aber merkwürdig intelligent. Es hatte sich dort folgendes Ereignis zugegetragen: Die geistigen Wesen, welche früheren Zeiten über der Erde schwebten, hatten sich nicht entschließen können, ganz auf die Erde hinunterzusteigen und sich in den Menschen zu verkörpern. Sie blieben also über der Erde schweben, und ein solches geistige Wesen leitete verschiedene menschliche Wesen. Ganz anders war es an Äquator. Wir unterscheiden nun dort drei Arten von Menschen. In einigen hatte sich das Ich zu schwach ausgebildet (Indolente Menschen). Die physischen Körper wurden daher nicht genügend von dem Ich beherrscht, sondern waren vollkommen den Einflüssen der Außenwelt ausgesetzt. Durch die starke Strahlung der Sonne bildete sich eine Art Kohlenstoff(?) unter der Haut, so entstanden die Neger. Bei der 2. Art damaliger Menschen fand das Umgekehrte statt. Das Ich war zu stark ausgebildet (verfrüht). Noch heute kann ein Mensch aus starker innerer Erregung rot oder gelb werden. Damals bildeten sich mit der Zeit die rote und die gelbe Rasse - Indianer, Japaner und so weiter - heraus. Die dritte Rasse waren diejenigen Menschen, die nach der gemäßigten Zone wanderten. Nach Europa, Asien und Nordafrika. Sie hielten das normale Gleichgewicht zwischen den beiden erstgenannten Rassen und ihnen gehörte daher die Zukunft.

Die physischen Körper der Menschen haben sich in gewisser Weise geändert in den letzten Jahrhunderten. Diese Veränderung ist im Vorderhirn vor sich gegangen. Es besteht hauptsächlich in der Veränderung der Linien, Anordnung der Gehirnwindungen und ist anatomisch noch nicht nachweisbar. Bewirkt hat diese Veränderung der Engel Gabriel, und zwar in der vorgebärtlichen Zeit der

155
für alle die Erlösung bringen konnte, weil sie alle zusammengehören. Wir können auf eine Zukunft blicken, wo das äußere Prinzip der Erlösung mit der Tat des Erlösers zusammenfließen wird für die Menschheit. Nicht das bloße Offenbarung, sondern die Erkenntnis der Wahrheit wird die Menschen frei machen. "Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen", sagt Christus. Unser Weg ist ein Entwicklungsweg zur Freiheit hin. Wenn der Mensch alles in sich erweckt haben wird, was im Christus-Prinzip prophetisch vorausgenommen ist, dann wird er frei geworden sein, und immer freier und freier wird er im Laufe der Evolution, je mehr er erkennt, je mehr er sich die Wahrheit aneignet.

Apheriszen

In den Maßen der Arche Noah sind die Proportionen des menschlichen Körpers enthalten (ermuß die Arche hochstrecken!). Wasjenige, was auf den menschliche Atherkörper als Kunst wirkt, findet sich in der nächsten Inkarnation in seinen physischen Körper eingebaut.

Der gotische Stil ist von Eingeweihten gegeben.

Auf der Hautoberfläche eines Initiierten können Buchstaben erscheinen (Bese erzählt es).

Lemurien ging durch Feuer unter, die Leidenschaften und Schlechtigkeiten der Lemurier bewirkten, daß die Flammen aus der Feuer-Erde herauschlügen. Ein Rest davon enthält die Erzählung von Sodom und Gomorrhä. Jeder Heilige trägt auch zu gleicher Zeit den Teufel in sich. In der Entwicklung gibt es immer eine Stufe, wo wir uns für Gut oder Böse entscheiden müssen. Und diese Entscheidung wird durchaus nicht einfach und leicht sein. Man denke an die Versuchungsgeschichte.

Wir müssen das Gute und das Böse in uns tragen.

XXXI Berlin, 1.11. 1904

Christentum - Apokalypse (Fragenbeantwortung)

"Was versteht man unter der Gemeinschaft der Heiligen?"

Die Gemeinschaft der Heiligen ist die große Bruderloge der Meister, der Adepten. Es ist leicht für diejenigen, welche von ihnen nichts wissen, spöttische Bemerkungen zu machen, was ja auch hinlänglich geschehen ist. Die höheren Individualitäten sind in Bruderlogen zusammengeschlossen. Diese sind die Voraussetzung dessen, was die ganze Menschheit in der Mitte der 6. Wurzelrasse erreichen wird. Und dieses Prinzip der Erbrüderung ist es, was da in der 6. Wurzelrasse erreicht werden soll und was nur erreicht werden kann durch das Herausgehen des Geistigen aus dem Physisch-Materiellen. Diese Gemeinschaft der Heiligen ist dasjenige, was als die nächste Entwicklungsetappe hingestellt wird. Die geistige Evolution hat zwei Stufen: das Seligwerden und das Heiligwerden.

"Selig" ist von Seele abgeleitet. Die 8 Seligkeiten sind eine Anleitung, selig zu werden in sich selbst. Um die Seligkeit aber außer sich zu finden, muß man heilig werden. Die Heiligen leben in absoluter Gemeinschaft.

Berlin, 22.10.1905

(Fragenbeantwortung)

"Wie sind die Seligpreisungen in der Bergpredigt aufzufassen?"

... "selig werden" heißt: der Seele sich nähern. Der "heilige Geist" ist der Geist, der gesund ist ..

Berlin, 28.3.1903

"Tempelritter"

Auf die Mauer gibt es keine Moral bei der materialistischen Anschauung. Daher wurde die theosophische Bewegung notwendig. Früher waren Weltanschauungen noch auf materialistischer Basis möglich, heute, nach den Forschungen der Naturwissenschaft, nicht mehr.

Selange das Christentum nur auf die Heiligung der Persönlichkeit ausging, war es nicht nötig, die größeren Wahrheiten und das höhere Seelenleben zu betrachten. Es ist ein großer Zusammenhang mit dem, was ich über die